Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Das Abstimmungsverdikt über die «Mitenand»-Initiative zeitigt erste Folgen. Nicht nur wird nun das in Revision befindliche Ausländergesetz erst recht ein Opfer des helvetischen Krämergeistes; gefährdet ist vor allem auch das Ausländerstimmrecht in den Kirchen. So hat zum Beispiel die Synode der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern die Einführung des Ausländerstimmrechts am 28. April in zweiter Lesung mit 74 zu 48 Stimmen abgelehnt. Noch vor einem halben Jahr hatte sie diese Gesetzesnovelle mit 107 gegen nur 16 Stimmen gutgeheißen ... Wenn die Menschen nicht mehr begreifen, was Recht und Gerechtigkeit fordern, dann müssen die Steine schreien (Luk. 19, 40). Den Steinen predigt daher Hans Jörg Fehle in seiner einleitenden Kolumne. Die beigefügten Texte von Paul Rüegg und L. O. Segade (der richtige Name ist der Redaktion bekannt) verstehen sich ebenfalls als Nachträge zur «Mitenand»-Abstimmung.

Myriam Salzmanns Beitrag «Widerstand um zu leben» gibt das Referat wieder, das am 24. Februar als Einleitung in die Thematik der diesjährigen Berner Friedenswoche gehalten wurde. Das Referat bietet eine Art Fortsetzung zum Vortrag «Welche Bedrohung fürchten wir Frauen?», der ebenfalls in den Neuen Wegen (Juli/August 1980) erschienen ist. Geändert hat sich seit diesem ersten Vortrag nicht das Ziel, wohl aber die Form des Widerstandes. Myriam Salzmann zeigt die Gründe auf, die sie veranlassen, etablierten Institutionen wie Kirche oder Partei den Rücken zu kehren und ihre Hoffnung immer mehr auf die erlebte Solidarität in Bewegungen wie der Erklärung von Bern oder der Frauen für den Frieden zu setzen.

Mit Silvia Herkenraths Aufsatz über «Leonhard Ragaz und die Anfänge der Dialektischen Theologie» veröffentlichen wir einen weiteren Text in der Reihe unserer historischen Beiträge über den Religiösen Sozialismus. Der Aufsatz blendet zurück in die Anfänge der religiös-sozialen Bewegung, er beleuchtet die geistige Situation, die zur Gründung der Neuen Wege führte, und vermittelt Einblicke in die komplexe Beziehung zwischen Ragaz und Hermann Kutter, dessen Todestag sich am vergangenen 22. März zum 50. Mal jährte.

Daß Fragen der Ethik in der politischen Landschaft der Schweiz einen geringen, bestenfalls «sektoriellen» Stellenwert einnehmen, zeigt das viel zu wenig beachtete Votum, das Hansjörg Braunschweig im Nationalrat zur Affäre des Spionage-Obersten Bachmann abgegeben hat. Mit der Veröffentlichung dieses Beitrags möchten wir unseren «Nachrichtendienst» nicht weniger grundsätzlich zur Diskussion stellen als die Armee.

Max Meier antwortet auf die Ueberlegungen von Oskar Pfenninger zu den Ursachen der japanischen Wirtschaftsmacht. Wozu nur anzumerken ist, daß Oskar Pfenninger seinen Beitrag im letzten Heft mehr als Ergänzung denn als Entgegnung zu Max Meiers wichtiger Analyse in der Märznummer verstanden hat.

Mit dem Stilmittel der fingierten Rede wollte Willy Spieler den geplanten Besuch des Papstes in der Schweiz kommentieren. Der Versuch ist durch die traurige Nachricht vom Abend des 13. Mai nicht einfach gegenstandslos geworden; denn unabhängig von der gewählten Form bleibt das grundsätzliche Anliegen bestehen, die Brisanz bestimmter Aussagen des Papstes und der kirchlichen Soziallehre im politischen Kontext unseres Landes aufzuzeigen.

*

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, die Einladung zur **Jahresversammlung** der «Freunde der Neuen Wege» zu beachten.

Die Redaktion